

Jahresbericht des Präsidenten

Amtsperiode 2021/2022

Einleitung Allgemeine Lage

Mit der Ausrufung «schwieriger Zeiten» sind wir in den letzten Jahren immer vorsichtig gewesen. Zu schnell fühlt man sich versucht, die Zeiten als schwierig oder herausfordernd zu klassifizieren, meist, um unschöne Ergebnisse oder pessimistische Erwartungen an die Zukunft zu begründen. Die materiellen Ergebnisse und Erwartungen lassen es eigentlich auch jetzt nicht zu, die Floskel der «schwierigen Zeiten» zu verwenden. Aber diese ist dennoch gerechtfertigt angesichts der Nöte, der Sorgen und auch des Leids vieler Menschen, die die Pandemie mit sich gebracht hat. Wahrscheinlich haben viele von uns Erlebnisse in diesem Zusammenhang gehabt, die man sich nicht gewünscht hätte, vielleicht im Bekanntenkreis, vielleicht in der eigenen Familie oder sogar ganz direkt. Wir sind froh, dass wir diese Zeiten bald hinter uns lassen können. Helfen kann in solchen Augenblicken das Vertrauen darauf, dass vieles richtig gemacht wird. Die Wissenschaft hat sehr schnell Antworten und Lösungen liefern können und diese laufend verbessert, verfeinert und ausgedehnt, sodass wir nicht nur mit allgemeinen Verhaltensregeln, sondern auch mit Impfstoffen und Medikamenten gegen die Erkrankungen ausgestattet werden konnten.

Die Politik hat mit Fiskal- und mit Geldprogrammen dafür gesorgt, dass die Produktionskapazitäten zum überwiegenden Teil auch während der notwendigen Lockdowns erhalten blieben. Die Wirtschaft und wir alle haben durch Flexibilität und Erfindungsgeist dafür gesorgt, dass diese Produktionskapazitäten allen Einschränkungen zum Trotz wieder genutzt werden. Wenn es eine positive Lehre gibt aus dieser Pandemie, dann ist es, dass unsere Gesellschaft fähig ist, sich auch mit diesen Umständen zu arrangieren. Dass nach der Seuche ein Krieg folgt, dessen Ende nicht abzusehen ist, konnte niemand ahnen. Was dieser noch für Folgen haben wird, wagt man sich nicht zu überlegen. Jeder, der am Abend in der Schweiz in ein weiches Bett fällt, macht das mit schlechtem Gewissen und mit der Gewissheit, wie gut es uns doch geht und was unsere Freiheit doch für einen hohen Wert hat.

Die Situation in der Ukraine sollte uns definitiv vor Augen führen, wie gut wir es in unserem grossartigen Land haben und wie gut wir daran tun, unsere Werte hochzuhalten. Werte, die auch unsere Rolle als HelferIn für Menschen in Not widerspiegeln. Denn unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich. Wir sollten dankbar dafür sein und können gerne diesen kriegsgeplagten Menschen etwas abgeben. Unvorstellbar, dass man in unser Land einfällt, unser ganzes Hab und Gut zerstört und unser Leben und das unserer Kinder bedroht, mehr noch, uns auf offener Strasse erschießt. Grundlos! Frieden und Freiheit, zwei Worte, die vor Monaten in Europa jahrzehntelang nie in Frage gestellt wurden. Aber jetzt wissen wir nicht, wie lange das für uns so noch gilt. Zu unsicher ist die ganze Situation, und die kleine Schweiz liegt mitten in Europa! Ich hoffe sehr, dass sich bald ein Ende dieses sinnlosen Krieges abzeichnet. Sicher bin ich aber nicht.

Wahlen, Wahlen, Wahlen...Bezirk

Das Jahr 2022, 27. März im Überblick: Im Limmattal fanden am Sonntag zahlreiche Wahlen auf Gemeindeebene statt. Es wurde schon viel analysiert, diskutiert und geschrieben. Noch ein paar Highlights und Bemerkungen.

- Die FDP konnte sich grundsätzlich sehr gut halten, was nicht selbstverständlich ist.
- Ein Highlight war das Präsidium, das an die FDP ging und nicht an die Mitte (Vannaz).
- In Oetwil-Geroldswil/ Uitikon kamen alle Kandidaten (-innen) zum Erfolg.
- Auffallend wieviel «parteilose» Kandidierende sich aufstellen liessen.
- Nicht alles was Grün im Namen hatte wurde auch gewählt
- Die SVP hat massiv im Bezirk verloren/abgewählt, was uns auch nicht weiter hilft...
- Die Stimmbeteiligung war katastrophal zwischen 17,55 – 34 Prozent

Weltwirtschaft 2021

Die Inflationsraten in Europa und vor allem in den USA zurzeit deutlich höher, als erwartet. Die enormen Fiskalprogramme der US-Regierung sind der Grund, also eine importierte Inflation für Europa. Diese haben schlicht über das Ziel hinausgeschossen. Die Nachfrage nach Gütern liegt deutlich über dem Trendniveau, während die Nachfrage nach Dienstleistungen deutlich darunter liegt. Die Probleme bei den Rohmaterialien, den Lieferketten und den Transportkapazitäten haben hier ihre Hauptursache. Die dadurch entstandene Güterpreis-inflation haben die USA in andere Länder exportiert. In der Eurozone sind im November die Preise für Industrieerzeugnisse um 0,4 Prozent gestiegen und jene für Dienstleistungen um 0,2 Prozent gesunken. Dieses Ungleichgewicht der Nachfrage wird die Inflationsraten noch für mindestens sechs Monate über dem Ziel der Zentralbanken halten. Die Zentralbanken, auch die Fed, haben im Dezember ihre Pläne für das Jahr 2022 sehr transparent kommuniziert.

In Zeiten hoher Inflation und steigender Zinsen sind nicht für alle Sektoren ein günstiges Umfeld. Wir vergessen nicht, dass weiterhin sowohl jede und jeder Einzelne als auch die Gesellschaft gefordert bleiben.

Ausblick 2022

Bezüglich Inflation stehen die USA im Zentrum, da die Inflation dort wegen der überbordenden Güternachfrage während der Pandemie ihren Ursprung hat. Verstärkt wurde die Inflation weltweit durch den starken Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise im Zuge des Kriegs gegen die Ukraine. Im weiteren Jahresverlauf ist mit einem Abbau der Nachfrageungleichgewichte in den USA – d.h. mit einer reduzierten Güternachfrage und einem Aufholen im Dienstleistungsbereich – zu rechnen. Aber die Kombination aus weitgehend wiederhergestellter Vollbeschäftigung, hohen Energiepreisen und erst beginnendem Abbau der Engpässe bei Liefer- und Transportketten bedeutet, dass der Inflationsdruck nicht unmittelbar nachlassen muss. Tatsächlich sind aufgrund der

historisch einmaligen Konstellation Inflations- und damit auch Zinsprognosen unsicherer als üblich. Entsprechend dürften die Markterwartungen zu Zinsverlauf in den USA und in der Eurozone volatil bleiben. Mittelfristig (d.h. in zwei bis drei Jahren) rechnet man mit einer Inflation in führenden westlichen Volkswirtschaften im Rahmen der Notenbankzielsetzungen von 2%, weshalb sich die derzeitige Situation nicht mit den 1970er-Jahren vergleichen lässt.

National

Europapolitik Schweiz – EU InstA: Im Finanzbereich wurden bis anhin keine Lösungen vorgelegt, man bedenke, wie wichtig dies für den Kanton Zürich ist.

Die Bilateralen sind der Garant gegen einen EU-Beitritt. Die Diskussion um das Rahmenabkommen mit der EU geriet im Jahr 2020 infolge der Corona-Pandemie und der Abstimmung über die Begrenzungsinitiative in den Hintergrund. Nach der erfreulichen Ablehnung der Begrenzungsinitiative nahm das Thema wieder Fahrt auf. Die FDP-Liberale Fraktion befasste sich am 29. Oktober mit dem Rahmenabkommen und bekräftigte die bisherige Position. Für die FDP stehen langfristige, gesicherte Beziehungen zur EU und der Zugang zum Binnenmarkt im Zentrum.

Nach jahrelangen Verhandlungen und Phantomdiskussionen hat Bundesrat Ignazio Cassis einen konkreten Vertragsentwurf präsentiert und damit eine breite öffentliche Diskussion ermöglicht. Nun geht es in die nächste Phase, in der die Klarstellung der offenen Punkte ansteht. Die FDP-Liberale Fraktion hat sich in der Konsultation und seither für Klarstellungen bei der Unionsbürgerrichtlinie, dem Lohnschutz und der Guillotine ausgesprochen. Sobald die Resultate der Verhandlungen vorliegen, wird die FDP diese eingehend analysieren und eine Gesamtbeurteilung vornehmen.

www.daran-arbeiten-wir.ch

Die Politik hat aufzunehmen, was uns Menschen bewegt. Dazu gehören heute insbesondere wirksame und mehrheitsfähige Massnahmen einer soliden Umwelt- und Klimapolitik. Tragfähig ist dabei nur, was nah beim Menschen ist. Die Klima Debatte wurde weltweit weitergeführt. Die Forderungen der Klimaschützer wurden immer lauter und sind nach der Pandemie eher verstummt. Diese engagieren sich zunehmend in der Politik, was auch sinnvoller ist.

Hans-Peter Stöckl hat uns anlässlich einer VS Sitzung eindruckliche Fakten zu dieser Thematik vorgetragen. Auch Peter Metzinger beschäftigt sich innerhalb des Bezirks mit dieser Thematik. Für eine Fortsetzung im Jahr 2022 ist gesorgt. Wir bleiben dran.

Nationalratsnews

Jung Nationalrat FDP, Andri Silberschmid, arbeitet für die Transportfirma Planzer AG, Dietikon. Er ist sehr engagiert für unsere Region und war sich nicht zu schade auch bei einer Ortspartei im Bezirk mit einer Präsenz von knapp 20 Mitglieder zu referieren!

Wir bekamen auch Uneinigkeiten unserer National deputierten mit, dabei konnte ich in WebEx Meetings auch meinen kritischen Beitrag äussern, was auch gehört wurde.

Mit der Wahl von unserem neuen Präsidenten der FDP Schweiz, wurde geschlossen sich unsere Reihen wieder, wir sind keine Grünen, das kauft uns keiner der Wähler ab.

Ausblick auf das Jahr 2022 / Schlusswort

- › Rückblickend hat der Staat in den letzten Jahren massiv in das Privatleben eingegriffen. Die Partei muss vereint dafür kämpfen, dass Eigenverantwortung und persönliche Freiheit wieder den Stellenwert erhalten, den sie verdienen. Welchen Schaden die Schweizer Wirtschaft mittel- und langfristig durch die Auswirkungen der Pandemie davonträgt, ist schwierig abzuschätzen. Klar ist, dass die FDP gefordert sein wird. Es braucht den Einsatz auf allen Ebenen, damit sich KMU und Gewerbe rasch erholen und zu alter Stärke zurückfinden.
- › Neben den Herausforderungen, die Corona bereithält, muss die FDP auch ihre eigenen Themen und Stärken aktiv bewirtschaften. Die Themen der Landesverteidigung, Energie und Lieferketten werden sich im Jahr 2022 weiter verschärfen.

Ebenfalls wichtig ist die Fortsetzung der freisinnigen Umwelt- und Klimapolitik. Die Partei muss in der Umwelt- und Klimapolitik liberale Lösungen anbieten, um grüne Verbote zu verhindern.

Die FDP im Bezirk Dietikon wird sich weiterhin mit vollem Engagement für sichere Arbeitsplätze, weniger Regulierungen, einer schlanken Bürokratie, für gesicherte Sozialwerke und verlässliche Rahmenbedingungen einsetzen. Die FDP wird dank ihrer Wirtschaftskompetenz an vorderster Front für das Erfolgsmodell Schweiz weiterkämpfen erst recht in dieser schwierigen, zukünftigen Lage.

Ich danke dem Vorstand der Bezirkspartei herzlich für den kommenden grossen Einsatz im Jahr 2022/2023 und freue mich, als Präsident und der Vizepräsidentin, auf die kommenden KRW mit Ihnen, den Delegierten und allen Parteimitgliedern des Bezirks, kämpfen zu dürfen!

Gerri Künzle/Bezirkspräsident Dietikon

